

# Informationsblatt

für Mitglieder und Partner des  
Freundeskreises Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e. V.

## Ausgabe III / 2010



Erarbeitet und herausgegeben von Mitgliedern des  
Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e. V.  
Internet: [www.fbg-dresden-ostsachsen.de](http://www.fbg-dresden-ostsachsen.de)

14. Jahrgang / erscheint vierteljährlich

## Das 24. Tauschtreffen des FBG am 24. April 2010

Der 23. April „Tag des Deutschen Bieres“ war für den Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V. (FBG) Herausforderung, am 24. April 2010 sein jährliches Tauschtreffen für Brauereiwerbemittel durchzuführen.

Alle Sammler von Brauereiwerbemitteln waren vom FBG zu diesem Tauschtreffen herzlichst in das Hörsaalzentrum der TU Dresden eingeladen worden.



Auch die Presse brachte aus Anlass des „Tages des deutschen Bieres“ verschiedene Reportagen über das Bier, ihre Brauer und die Brauereiwerbemittel. Sie verbanden diese Reportagen immer mit einem Hinweis auf das vom FBG am 24. April 2010 organisierte Tauschtreffen für Brauereiwerbemittel.

Das Hörsaalzentrum bot wieder die entsprechenden Möglichkeiten zur Durchführung des Tauschtreffens. Schon in der Vorbereitungsphase merkten die Organisatoren, dass der gewählte Termin nicht optimal war, denn an diesem Tag fanden weitere bedeutende Treffen der Sammler von Brauereiwerbemitteln statt. Ein Verlegen des Termins war aber durch die Abhängigkeit von der TU Dresden nicht möglich.

Die Organisationsgruppe und ihre Helfer aus dem Verein leisteten wieder ganze Arbeit, um einen entsprechenden Tauschraum für die Sammler herzurichten. Leider war die Tischverteilung nicht gut gelungen. An verschiedenen Stellen im Tauschraum gab es eine Nesterbildung, dann wieder viel Leerraum, bis wieder ein Einzelkämpfer seinen Tisch hatte.

Die Sammler von Brauereiwerbemitteln, ca. 400 an der Zahl, hatten sich den 24. April 2010 vorgenommen und sind zum Tauschtreffen nach Dresden gekommen. Leider konnten unsere slowakischen und tschechischen Sammlerfreunde, durch ihre eigenen Veranstaltungen, nicht nach Dresden kommen. Wir haben es sehr bedauert. Trotzdem entwickelte sich unter den Sammlern schnell ein reges Tauschgeschehen.

Steffen William gestaltete für das 24. Tauschtreffen des FBG einen ansprechenden Tauschtagsbierdeckel und zwei historische Bierflaschenetiketten entworfen von Thoralf Knoten lagen für die interessierten Sammlerfreunde bereit. Herzlichen Dank den Vereinsmitgliedern.

Ein herzliches Dankeschön an das Team der Neuen Torgauer Brauerei, dem Geschäftsführer Herrn Josef Tremmler, für die Bereitstellung einer Vielzahl von Brauereiwerbemitteln und den alten und neuen Flaschenbieretiketten vom Etikettenboden der Brauerei. Sie stellten eine echte Bereicherung des Tauschtreffens dar.



Pünktlich zu unserem Tauschtreffen erschien auch die schon 19. Ausgabe unserer Vereinszeitschrift „Der Bierkenner“.



Die Bier- und Brauereigeschichte Sachsens findet in den einzelnen Artikeln in der Vereinszeitschrift wieder ihre Würdigung. Alle die sich für die Bier- und Brauereigeschichte in Sachsen interessieren können die Zeitschrift über den Vorstand erwerben.

Durch die Mitglieder des FBG war zum Tauschtag wieder eine Ausstellung mit historischen Brauereiwerbemitteln gestaltet worden.

„Freibier“ welches ein Wort und welcher Genuss des selbigen. Ja, die Feldschlößchen AG Dresden hatte für das Tauschtreffen wieder das beliebte „Freibier“ bereitgestellt. Das hinterließ bei den Sammlern und Gästen des Tauschtreffens natürlich einen bleibenden guten Eindruck. Auch Fleischermeister Kühne weckte mit seinem Imbiss-Angebot bei den Sammlern den richtigen Appetit.



Die Mitglieder des FBG und die Teilnehmer am 24. Tauschtreffen möchten sich bei den Vertretern der Feldschlößchen AG Dresden bedanken, die aktiv mitgeholfen haben, u.a. sei es mit Werbemitteln und Freibier das 24. Tauschtreffen 2010 zu organisieren und aufzuwerten, an der Spitze Manfred ten Bosch, Vorstand der Feldschlößchen AG, Dresden.

Wir möchten die Bitte aussprechen, dass die Feldschlößchen AG Dresden dem FBG auch bei der Vorbereitung und Durchführung des 25. Tauschtreffens im Jahr 2011 tatkräftig unterstützt.

Das 24. Tauschtreffen gehört der Geschichte an.

Eine entsprechende Auswertung des Tages durch die Org-Gruppe ist dringend notwendig, um mehr Spannungen aus dem Geschehen am Tauschtag herauszunehmen.

Wünschen wir der Vorbereitung des

**Jubiläums – Tauschtreffen,** dem 25. Tauschtreffen des FBG und der Feldschlößchen AG Dresden im Jahr 2011 ein gutes Ergebnis.

Bernd Hoffmann, FBG, 02.05.2010



## Ausstellung des Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V. im Beruflichen Schulzentrum Dippoldiswalde



Wie im Infoheft I/2010 angekündigt, fand am 27. Februar 2010 ein Tag der offenen Tür im BSZ statt. Viele Mitglieder unseres Vereines hatten sich diesen Tag in ihren Kalender eingetragen, um das schmackhafte Treberbrot und das Bier wieder vor Ort genießen zu können.

In der Zwischenzeit wurde uns durch das BSZ die Möglichkeit gegeben, mit einem Informationsstand an diesem Tag unseren Verein vorzustellen. Unser Verein nahm dieses Angebot dankend an.

Die Ausstellung:

### **„Das Brauereiwerbemittel nur Sammelobjekt – oder auch Geschichtsbeleg“**



wurde zusammengestellt und am 27. Februar 2010 zur Präsentation in Dippoldiswalde freigegeben. Des Weiteren wurden Informationshefte, Etiketten und Trucks für Interessenten ausgelegt. Die Ausstellung fand reges Interesse bei Lehrern, Schülern und Gästen. Viele interessante Gesprä-

che wurden mit den Besuchern geführt und dabei auf die vielen, jetzt nicht mehr existierenden Brauereien im Gebiet hingewiesen.



Auch unser Standpersonal stand mit Rat und Tat den Fragen der Gäste aufgeschlossen gegenüber. Besten Dank an Rolf Kluttig, Jens Rothe, Norbert Fuchs, die sich diesen Tag für unseren Verein bereitgehalten haben.



Neben der Besichtigung der Schuleinrichtung, konnte das Brauen hautnah erlebt werden. So konnte das hausgebraute Bier verkostet und den von den Schülern für Hauswirtschaft hergestellten

leckeren Kuchen und das belegte Treberbrot reichlich verzehrt werden.

Für unseren Verein, war es diesmal ein anderes Terrain, was unseren Bekanntheitsgrad in Sachen Brauereigeschichte aufwertete.



## Zu Besuch in der einzigen Brauerei der Azoren

Die neun Inseln der Azoren, selbst bis zu 600 km voneinander entfernt, liegen im Atlantik, 1500 km von Portugal und 3600 km von Amerika entfernt, etwa auf der Höhe von Sizilien. Sie sind sämtlich vulkanischen Ursprungs.

Gegenwärtig ruhen die Vulkane, aber wenigstens auf der Hauptinsel Sao Miguel rechnet man ständig mit Ausbrüchen. Daran erinnern nicht nur die Krater mit ihren Seen, sondern auch die anzutreffenden sog. Fumarolen, aus denen heiße Dämpfe und Gase aufsteigen, und die vielen heißen Quellen und die allgegenwärtige Lava. Dennoch sind die Inseln grün und bunt, Weidewirtschaft und Wald herrschen vor. Es gibt Ananasplantagen, Bananenfelder und auf Sao Miguel die einzigen Teeplantagen Europas und eben in der Hauptstadt Ponta Delgada auch die einzige Brauerei der Azoren.



Am Ende der Avenida Roberto Ivens, die gegenüber dem Fort beginnt, fällt die „Fabrik für Bier und Erfrischungsgetränke Joao Melo Abreu“ kaum auf. In den beiden grauen mehrstöckigen Gebäuden rechts und links der Straße vermutet man sie nicht, wenn nicht an einer Mauer der Firmenname erschiene und man durch die meist offenstehenden Tore im Erdgeschoß nicht Teile der Brauereieinrichtung sehe.

Wir wurden dort sehr freundlich empfangen und durch den Direktor, Herrn Jose Toscano de Almeida, durch alle betrieblichen Einrichtungen geführt, durften fotografieren und erhielten auf alle Fragen bereitwillig und offen Auskunft.

Vorab: Wir fanden alles ordentlich und sauber, Raum und Fläche bis zum Äußersten ausgenutzt. Man stellt 50.000 hl Getränke/a. her, darunter 20.000 hl Bier, davon rund 10 % alkoholfreies,



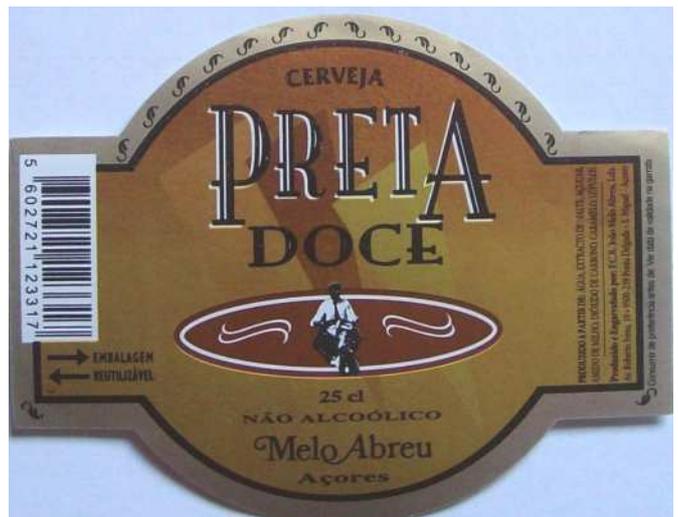
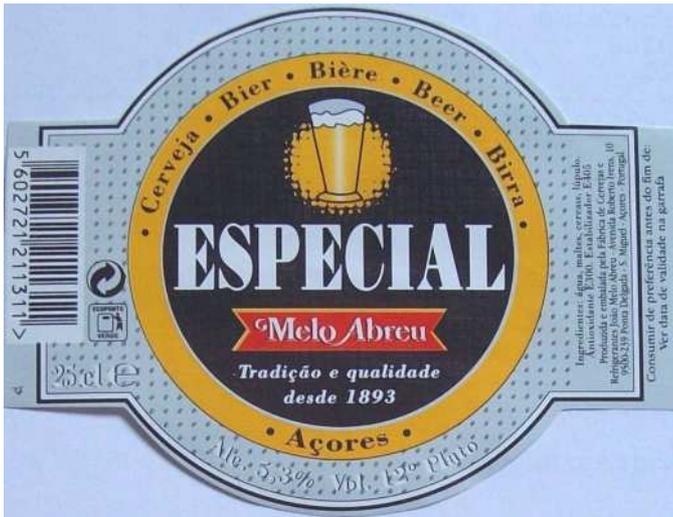
das wegen der den USA und Kanada gern getrunken wird. Renner bei den Erfrischungsgetränken sind Kima, eine CO<sub>2</sub>-haltige Maracuja-Limonade und eine speziell lizenzierte Cola, die in 0,25; 0,33; 0,5 und 1 l-Flaschen mit Schraubverschluss angeboten werden. Bier wird in 0,25 und 0,33 l- Glasflaschen mit Kronenkorkverschluss abgefüllt.

Man beschäftigt insgesamt 42 Personen, neun davon in den Brauabteilungen.

Der Faßbieranteil liegt bei 55 %; man liefert ins Kegs mit 15, 20 und 40 l Inhalt.

Wir sahen ein modern und gut eingerichtetes Labor, ein konventionelles belgisches Sudwerk hinter der Wand mit Maischbottich, Maischpfanne (wegen des Maisanteiles), Läuterbottich, Braupfanne und Whirlpool, 18 ZKG's mit 400 und 200 hl Inhalt, teilweise in Freibauweise, in denen Gärung und Reifung

ablaufen, Kieselgurschichtenfilter sowie die jenseits der Straße liegende Abfüllung mit Leer- und Vollgutlager und einem Durchsatz von 20.000 Flaschen/h einschließlich Pasteurisation.



Zulieferer waren verschiedene Firmen (SEN, Simonazzi u.a.), deren Maschinen und Apparate auf engstem Raum zusammengedrängt waren. Integriert waren hochmoderne automatische Regelungen für gleichbleibende CO<sub>2</sub>-Gehalte und Zuckerkonzentrationen, wie auch Gärung und Reifung rechnergestützt waren. Wärme- und Kälteerzeugung, Wasseraufbereitung und CO<sub>2</sub>-Gewinnung entsprachen dem Stand der Technik.

Wir beendete den Rundgang mit einem Abtrunk in dem der Brauerei angeschlossenen Restaurant beim wohlschmeckenden, sauberen „Especial“, einem Pilsner Bier.

Die Verständigung war stellenweise schwierig, was nicht dem sehr gut englisch sprechenden Direktor Toscano, sondern unseren mangelnden Sprachkenntnissen geschuldet war. Wir danken dem Direktor für die uns gegönnte Zeit und werden die Azoren auch deshalb in sehr guter Erinnerung behalten.

Dagmar und Gunter Stresow, FBG, 27.04.2010

## 125 Jahre Einsiedler Brauhaus

Dieses Jahr feiert das Einsiedler Brauhaus (Foto Deckblatt) sein 125 jähriges Brauereijubiläum.

1885 gründete Emil Schwalbe (Foto), Chemnitzer Maschinenfabrikant die Privatbrauerei Einsiedler Brauhaus, E. Schwalbe.

Am 29. August 1885 erfolgte die Eintragung in das Chemnitzer Handelsregister (offizieller Geburtstag des Brauhauses).

Mit Investitionen von ca. 23 Mio. € in den letzten Jahren wurden beste Voraussetzungen für die Produktion der erstklassigen und mehrfach ausgezeichneten Qualitätsbiere geschaffen. Mittlerweile sind 90 Mitarbeiter im Brauhaus beschäftigt.

Mit der Spezialität "Einsiedler Landbier" oder einer der weiteren 10 Biersorten ist das Einsiedler Brauhaus besonders in Sachsen und in 11 weiteren Bundesländern (darunter auch Bayern und Hamburg) bekannt und beliebt. Sogar in China, Italien, Spanien, Weißrussland, Thailand und weiteren Ländern kann man auch schon die Braukunst aus dem Erzgebirge genießen.



Der Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V. gratuliert der Einsiedler Brauhaus GmbH zu diesem Jubiläum auf das Herzlichste. Wir wünschen dem ganzen Team weiterhin gute Biere und zufriedene Kunden in der gesamten Welt.

Quellen: Internetseite des Einsiedler Brauhauses  
Werner Ehben, FBG, 20.05.2010

## Wussten Sie ...

### **-Alkohol verringert bei Männern laut Studie die Herzinfarktgefahr**

Männer, die regelmäßig Alkohol trinken, haben einer Studie zufolge eine geringere Herzinfarktgefahr als Nichttrinker. Eine Langzeituntersuchung in Spanien mit über 41.000 Männern und Frauen zeigte, dass gemäßigtes Trinken - fünf bis 30 Gramm Alkohol beziehungsweise höchstens 0,3 Liter Weißwein täglich – das Infarktrisiko bei einem Mann um 54 Prozent minderte. Wer nur wenig trinkt, durchschnittlich 0,5 Gramm Alkohol täglich, hat den Forschern zufolge ein um 35 Prozent niedrigeres Risiko. Selbst Vieltrinker - mit bis zu 90 Gramm Alkohol am Tag - halbieren offenbar die Gefahr, einen Herzinfarkt zu erleiden. Auch bei Frauen wirkte sich Alkohol in dieser Hinsicht günstig aus, allerdings nicht in entscheidendem Maß, da sie ohnehin im Verhältnis weniger Herzinfarkte haben als Männer. Von den untersuchten gut 41.000 Spaniern erlitten im Verlauf der über zehnjährigen Untersuchung 609 Untersuchte einen Herzinfarkt oder ein ähnliches Herzproblem - unter ihnen waren aber nur 128 Frauen.

Die Wissenschaftler wiesen allerdings darauf hin, dass Alkohol der Gesundheit im Allgemeinen eher abträglich ist. Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben 76 Millionen der rund zwei Milliarden Menschen weltweit, die regelmäßig Alkohol trinken, gesundheitliche Probleme. Die Studie wurde in der britischen Fachzeitschrift "Heart" veröffentlicht.

(Quelle: AFP, 19. November 2009)

### **-Bier-Dosen aus Papier erfunden**

Günter Keienburg ist Ingenieur und hat eine neue Form der Verpackung für Gerstensaft als Patent angemeldet.

Die Papier-Dose ist über 60 Prozent preiswerter als eine aus Metall. Die Brauerei Heineken will die neuen Bier-Behälter so schnell wie möglich produzieren und auf den Markt bringen.

Sechs Cent statt 16 Cent. Das sind zehn Cent Differenz. Das ist die einfachste Formel, auf die der Düsseldorfer Günter Keienburg seine Erfindung bringen kann: Die Bierdose aus Papier. Sie ist nur ein Drittel so teuer wie jede aus Aluminium. Bis zum Sommer soll die neuartige Dose auf den deutschen Markt kommen. Den Brauereien soll die papierne Dose für den Gerstensaft eine riesige Ersparnis bringen. Denn bisher wurden viele Millionen Bierdosen aus dem teureren Weißblech oder Aluminium jedes Jahr von durstigen Konsumenten geöffnet.

Das Problem, vor dem Keienburg stand, und das er mit Hilfe von Bernd Urban, Ex-Braumeister der sauerländischen Brauerei Veltins, und zwei weiteren Fachleuten löste: Wie kann man Bier in Papierdosen länger haltbar machen, ohne dass die aggressive Kohlensäure das Papier angreift? Für Milch und andere "stille Getränke" gibt es ja schon seit langem Verpackungen aus Zellstoff. Nur eben nicht für kohlensäurehaltige Getränke, die ab einer bestimmten Temperatur Druck in der Dose aufbauen. Keienburg und seine Mitstreiter entwickelten eine Folie, die gleichzeitig geschmacksneutral, toxisch einwandfrei und widerstandsfähig ist. Der Erfinder: "Wir haben gefüllte Bierdosen neun Monate getestet. Nichts ist passiert. Alles war normal und es schmeckte auch ganz wie Bier." Das Geheimnis der Erfindung, die Keienburg schon beim europäischen Patentamt in München angemeldet hat, liegt in der Bearbeitung der speziellen Folie. Nur so viel will er verraten: "Sulfat spielt eine Rolle dabei."

Seit 1996 arbeitet der Düsseldorfer, der früher beim Verpackungskonzern "Diamond" in New York tätig war, an seiner "smart can". Rund zwei Millionen Euro steckte er in die Entwicklung.

Mittlerweile hat er mit der Maschinenfabrik Hoerauf in Donzdorf bei Göppingen, Hersteller von innovativen Spezialmaschinen, einen Partner gefunden, der die Dosen herstellen will. "Meine Dosen bestehen aus einem nachwachsenden Rohstoff. Der Zellstoff wird dabei nicht aus wertvollem Holz gewonnen, sondern aus Pappeln, die besonders schnell wachsen. Und sie können problemlos entsorgt werden. Lediglich Deckel und Böden bestehen noch aus Metall."

Das gehe nicht anders, sagt der heute in Meerbusch heimisch gewordene Erfinder." Er verweist auch noch auf eine erweiterte Verwendungsmöglichkeit: "Sogar die Fünf-Liter-Bierfässchen könnten wir aus unserem Material herstellen." Doch das ist jetzt erst einmal noch Zukunftsmusik. Jetzt sollen die Papier-Dosen für Bier erst einmal in Produktion gehen.

(Quelle: Rheinische Post, 7. Januar 2010)

Diese Artikelserie stellte unser Vereinsmitglied Ludger Hiller, Radeberger Exportbierbrauerei, aus deutschen Pressespiegeln zur Auswahl bereit

## Wieder eine Neuentdeckung zur Kronenkorkenherstellung

Durch einen Bekannten erfuhr ich, dass es in Dohna bei Heidenau einen Handwerksbetrieb gab, der Kronenkorken hergestellt hat.

Daraufhin setzte ich mich mit dem Heimatmuseum und dem Ortschronisten von Dohna in Verbindung, inserierte in der Donaer Heimatzeitung, um näheres zu erfahren, leider ohne Erfolg. Aber wie man so sagt: „Gut Ding will Weile haben“, kam nun der erwartete Erfolg. Dieser Bekannte, Herr Peter Häntschel schickte mir einen ausführlichen Bericht über diesen ehemaligen Betrieb.

So berichtete Frau Hildegardt Görner, geb. Müller, in einem Telefongespräch und im Gedächtnisprotokoll vom 17.11.2008 aufgeschrieben zur Geschichte der Firma Johannes Müller, Dohna/Sachsen, Herstellung von Kronenkorken für die Getränkeindustrie:

1922 kam ich (Hildegardt) als Tochter des Johannes Müller und seiner Ehefrau Martha, geb. Zimmermann in Dohna zur Welt.

Meine und meiner jüngeren Schwester Hanni Kindheit war gezeichnet durch die Liebe und Fürsorge unserer Eltern in der schweren Zeit nach dem 1. Weltkrieg.

Aus den Erzählungen meines Vaters ist mir gut in Erinnerung geblieben, mit welchem Fleiß und welchem Ideenreichtum er und seine Frau die Familie während Zeiten der Arbeitslosigkeit in den 20-iger Jahren versorgte.

Vater lernte und arbeitete in der metallverarbeitenden Firma Bierling in Heidenau in der Blechverarbeitung.

Als diese Firma 1924 in Konkurs ging, erwarb er aus der Konkursmasse eine Stanze für 12.-- Reichsmark und eine alte Drehbank. Beide Maschinen stellte er zunächst daheim in einem Nebengelass ab.

In den Jahren 1924/25 versuchte er in der nahen Tschechei Arbeit in der Montage zu finden. Als geschickter Facharbeiter konnte er auch dort seine Kenntnisse und Fähigkeiten als Werkzeugmacher anwenden und lernte dort die Herstellung von Kronenkorken kennen. Hier kam ihm die Idee, sich in diesem Fach selbständig zu machen. In der sich immer weiter entwickelnden Getränkeindustrie wurde es immer üblicher, bei kleinen Bierverlegern Fassbier auf Flaschen abziehen zu lassen. Dazu wurden die besagten Verschlusssteile gebraucht.

Zunächst benötigten diese kleinen Betriebe nur geringe Stückzahlen von 1000 und wenig mehr Stück dieser Verschlüsse.

Jetzt kam die große Gelegenheit für meines Vaters Fleiß und seine von Bierling erworbenen kleinen Geräte bzw. Maschinen.

Er besorgte preiswerte Blechabfälle und versuchte aus diesen die Kronenkorken zu produzieren. Das gelang bald sehr gut und die Mutter und der Großvater wechselten sich am handbetriebenen Schwungrad bedienen ab.

Nun fehlten aber noch die Einlegeblättchen aus Kork. Irgendwoher gelang es Vater, drei Ballen dünnster Korkplatten zu organisieren. Diese lagerte er im Wohnzimmer hinter dem von der Wand abgerückten Sofa.

Ich erzähle dieses kleine Detail deshalb, damit man heute in der modernen Zeit sieht, wie und unter welchen Umständen damals Existenzen gegründet wurden.

Wir Kinder, Hanni und ich, legten nun mithilfe ausgestanzte Korkblättchen in die vorbereiteten Blechformen. Bei der Arbeit haben wir oft gesungen, wie überhaupt in der kleinen Familie - trotz gewisser Schwierigkeiten in der schweren Zeit - immer Harmonie herrschte.

Die fertigen Kronenkorken wurden in Papiersäcke verpackt und per Handwagen oder Fahrrad nach Heidenau, aber auch Lohmen gebracht.

Das somit zusätzlich verdiente Geld kam der Familie und damit auch uns Kindern zugute und dafür sind wir auch heute noch unseren fleißigen Eltern dankbar.

Zu Beginn der Dreißiger Jahre meinte mein Vater, nun müsse er aber den kleinen Betrieb als Handwerk anmelden.

Er konnte bald die Stückzahl erhöhen, hatte er doch als Werkzeugmacher und findiger Kopf eine Vorrichtung gebaut, die das möglich machte.

Er besorgte bei einer Radebeuler Metallfirma Blechabfälle aus der Produktion von Marmeladeneimern. Nun konnten aus einem Blechteil gleichzeitig 3 Rohlinge gestanzt werden. Eine einschlägige Firma aus Bad Brambach lieferte an die Fa. Müller später ebenfalls Blechabfälle.

Wir Mädchen reinigten nach dem Schulunterricht in der Werkstatt die einzulegenden Bleche mit einem Öllappen. Diese Arbeiten verrichteten wir gern, halfen wir doch den Eltern.

Nun blieben aber immer noch Blechabfälle übrig. Diese schafften wir zu Lumpen-Pohle nach Heidenau, ich zog, Hanni schob den Leiterwagen. Für eine Wagenladung erhielten wir 40 Pfennige auf die Hand.

Meine Großmutter Zimmermann besaß ein Achtfamilienhaus in Unterdohna auf der Königstrasse 37 (oder 38?).

Meine Eltern konnten jedoch nicht die Miete in Mutters Haus aufbringen. Auch sie musste mit den geringen Einnahmen gut wirtschaften.

So lebten meine Eltern mit uns 2 Mädchen in Oberdohna, wo sie auch im Haus die kleine Werkstatt hatten. Jahre später ging es der kleinen Firma finanziell besser und Hanni und ich konnten die Miete nun bezahlen. Wir zogen in das Haus der Großeltern und hatten dort auch genügend Platz für die Werkstatt.

Es wurde eine Blechschneidemaschine angeschafft und der Vater konstruierte und baute eine Einlegemaschine für die Rohlinge. Sie nahm die aufwendige Handarbeit ab. Hanni hatte inzwischen Günther Boden geheiratet. Er kam aus einem der Metallbranche fremden Beruf. Um in der Firma mitarbeiten und sie übernehmen zu können, erlernte er zusätzlich den Beruf eines Werkzeugmachers.

Die Firma zog in das Grundstück von Günther Boden in Heidenau.

Nun kam der furchtbare 2. Weltkrieg.

Bier wurde auch in dieser Zeit gebraucht und somit auch die Kronenkorken. Dadurch wurde die Produktion kriegswichtig und Günther Boden konnte den Betrieb, in der Heimat bleibend, weiterführen.

Mein Vater arbeitete bis zu seinem 85. Lebensjahr im Betrieb mit.

Sein 1911 gebautes Haus auf der Königstraße musste er zu DDR-Zeiten, den Verhältnissen gehorchend, für den lächerlichen Preis von 20.000,- Ostmark an die Stadt verkaufen.

Wie so viele Gebäude, musste es nach der Wende 1989 abgerissen werden.

Die Inhaber der Firma Müller lieferten immer reelle Arbeit, gingen keine Risiken ein, machten nie Bank-, oder andere betriebliche Schulden, blieben immer ihrer Handwerkerethik treu und sind immer in ihrem Rahmen geblieben.

Die Wende 1989 brachte durch die überstarke Konkurrenz aus dem Westen das Aus für die Firma.

Wir danken Frau Hildegardt Görner für ihre großzügige Information zur Firmengeschichte Johannes Müller, welcher Kronenkorken für die Getränkeindustrie in Dohna herstellte und Herrn Peter Häntschel, der uns im Gedächtnisprotokoll diese Information zur Verfügung stellte.

Wieder einmal zeigte sich hier, wenn an einer Sache energisch gearbeitet wird, sich auch etwas positives einstellt.

## Kuriositäten ...

### **Verzeihlicher Rufmord**

Wie häufig wird von einem durstigen Menschen behauptet, daß er wie ein Bürstenbinder trinke oder gar saufe. Zwangsläufig steht damit fest: alle Bürstenbinder saufen!

Lessing ((1729-1781) erinnert sich an ein Lied der Bürstenbinder:

Wenn ich kein Geld zum Saufen hab,  
so geh und schneid ich Besen ab,  
und geh die Gasse auf und ab  
und schreie: kauft mir Besen ab,  
damit ich Geld zum Saufen hab.<sup>[1]</sup>

Aber bereits Abraham a Santa Clara (1642-1709), dieser wortgewaltige Wiener Hofprediger unter Leopold I. und Joseph I., hat dieses Handwerk in ein schlechtes Licht gesetzt und damit des Volkes Meinung wesentlich beeinflußt:

„Aber willkommen, ihr sauberen Bürstenbinder, ihr tut andere säubern und bleibt selbst unsauber. Das Sprichwort ist schon drei Meilen hinter Babylon bekannt: er säuft wie ein Bürstenbinder. Ihr macht keine Arbeit lieber als die Kannenbürsten! Eure Arbeit nimmt den Staub weg, aber bei Euch staubt das Maul nimmermehr, denn es ist allezeit von Wein und Bier feucht. Darum ist es kein Wunder, daß Eure Arbeit so liederlich, und es wird ein Borstwisch kaum viermal gebraucht, so fängt er schon an zu mausern wie eine alte Bruthenne.“<sup>[2]</sup>

Die Zeiten müssen sich wohl geändert haben: ich kenne einen Bürstenbinder, der trocken ist wie ein neuer Besen im Handel.

<sup>[1]</sup> Lessing, Auswahl in drei Bänden, VEB Bibliograph. Institut GmbH Leipzig, 1988

<sup>[2]</sup> Gott zur Ehr und uns zur Lehr, St. Benno-Verlag GmbH Leipzig 1988

**Gunter Stresow, FBG, 18.03.10**

## **Die zum Zeitpunkt bekannten Brauereifeste 2010 und andere Veranstaltungen**

- Einsiedler Brauhaus GmbH, Chemnitz/Einsiedel  
12. – 13. Juni 2010, 18. Einsiedler Brauereifest
- 18. Historischer Bier- u. Traditionszug in Eibau  
27. Juni 2010
- Neue Torgauer Brauhaus GmbH  
02. - 04. Juli 2010, Torgauer Festwochenende auf dem Torgauer Markt  
110 Jahre Brauhaus Torgau  
60 Jahre Männerchor  
20 Jahre Torgauer Zeitung
- Berlin  
06. - 08. August 2010, Biermeile Berlin
- Sternquell-Brauerei GmbH  
21. - 22. August 2010, Brauereifest

*Feldschlößchen AG, Dresden*  
*03. – 04. September 2010, 6. Brauereifest*  
*01189 Dresden, Cunnersdorfer Str. 25*



- Mauritius Brauerei Zwickau GmbH  
10. - 11. September 2010, Brauereifest

## Aktuelle Vereinstermine 2. Halbjahr 2010

Angaben ohne Gewähr, Änderungen sind möglich

<b>23. Juli 2010</b>	17.30 Uhr	Vereinstreffen Getränkemarkt Below, Bernhardstr. 101 01187 Dresden Grillveranstaltung, Anmeldung erforderlich
<b>17. September 2010</b>	17 Uhr	Vereinstreffen
<b>16. Oktober 2010</b>	10.30 Uhr	Vereinstreffen Besuch der Adlerbrauerei Coswig, Ravensburger Platz 7, anschließend Besuch Weingut Matyas , 01640 Coswig, Spitzgrundstraße 12. Anmeldung erforderlich
<b>12. November 2010</b>	17 Uhr	Vereinstreffen
<b>--. Dezember 2010</b>	Zeit folgt noch	Jahresabschlußfeier Ort und Termin wird noch bekanntgegeben. Anmeldung erforderlich

Die Vereinstreffen finden (soweit nichts anderes ausgewiesen) im Verwaltungsgebäude (1. Etage) der Feldschlößchen AG, Cunnersdorfer Str. 25, 01189 Dresden statt.

## Aktuelle Termine von Tauschtreffen 2010

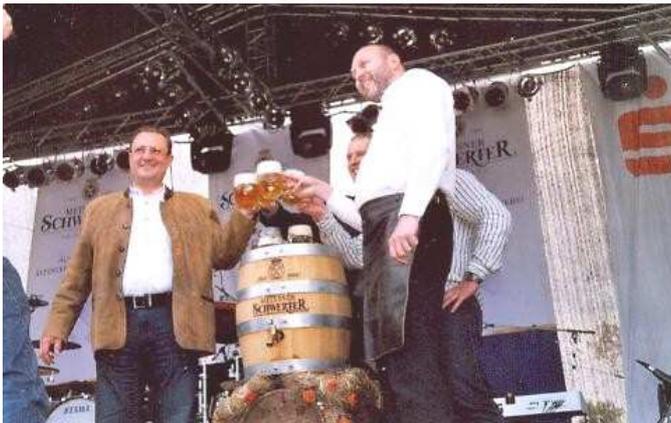
- |  |  |
|--|--|
| <b>19. Juni 2010</b><br>IBV -Tauschtreffen   | <b>D- 94501 Aldersbach</b>                 |
| <b>26. Juni 2010</b><br>FvB – Tauschtreffen in der GHB Brauberger  | <b>D- 23552 Lübeck</b>                     |
| <b>10. Juli 2010</b><br>13. Tauschtreffen in Pößneck des OBSSC   | <b>D- 03721 Pößneck</b>                    |
| <b>17. Juli 2010</b><br>FvB – Tauschtreffen in der Erlebnisbrauerei  | <b>D- 88427 Bad Schussenried</b>           |
| <b>07. August 2010</b><br>FvB – Tauschtreffen in der Wagnerbräu Brauerei                                       | <b>D- 97427 Eltmann</b>                    |
| <b>14. August 2010</b><br>IBV -Tauschtreffen   | <b>D- 08237 Steinberg-Wernesgrün</b>       |
| <b>21. August 2010</b><br>IBV -Tauschtreffen   | <b>D- 94089 Neureichenau</b>               |
| <b>04. September 2010</b><br>FvB-Tauschtreffen im Festsaal der Gasthausbrauerei Kaiser Napoleon                | <b>D- 04289 Leipzig-Probsteida</b>         |
| <b>25. September 2010</b><br>IBV -Tauschtreffen  | <b>D- 96231 Bad Staffelstein - Loffeld</b> |
| <b>02. Oktober 2010</b><br>FvB-Tauschtreffen im Festsaal des Brauhauses am Ring                                | <b>D- 46244 Bottrop-Kirchhellen</b>        |
| <b>23. Oktober 2010</b><br>8.Chemnitzer Tauschbörse für Brauereiwerbemittel in Karl's Brauhaus, Brückenstr. 17 | <b>D- 09111 Chemnitz</b>                   |

Für Termine und Vollständigkeit wird keine Garantie übernommen, wir sind aber für Termine und Hinweise jeglicher Art dankbar. Programmänderungen immer vorbehalten.  
Informationen von IBV u. FvB (Börsentermine aus Internet) und Vereinsmitgliedern.

**550 Jahre  
1460 – 2010**

**„Privatbrauerei Schwerter Meißen“  
Älteste Privatbrauerei in Sachsen**

Eröffnungsveranstaltung zum Brauereifest in Meißen am 08. und 09. Mai 2010



**Der Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V. wünscht allen Mitarbeitern der Privatbrauerei Schwerter Meißen GmbH alles Gute und weiterhin geschmackvolle Biere für ihre Kunden.**



Zusammengestellt von: Bernd Hoffmann, 01689 Weinböhlen, Friedensstr. 11  
Werner Ehben, 01139 Dresden, Schwindstr. 6

Mitglieder des Freundeskreis Brauereigeschichte Dresden/Ostsachsen e.V.,  
01187 Dresden, Bienertstr. 44

Redaktionsschluss für die Ausgabe IV/2010 ist der 1. August 2010.

Alle Beiträge widerspiegeln jeweils die Meinung des Verfassers.